

1. Was sind die Schwerpunkte Ihrer politischen Arbeit für Wien in den nächsten fünf Jahren

Wien ist die lebenswerteste Stadt der Welt und das soll auch in Zukunft so bleiben. Es geht darum, unseren erfolgreichen Wiener Weg des sozialen Zusammenhalts, durch den wir viele Herausforderungen gemeistert haben, gemeinsam fortzusetzen – die Stabilität, die wir gewohnt sind, in der Stadt aufrechtzuerhalten, trotzdem aber auch Visionen zu entwickeln. Es geht darum, Bildungschancen und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, leistbaren Wohnraum für Generationen zu sichern und für moderne Gesundheitsversorgung sorgen.

Mit dem Smart City-Transformationsfonds, dem Ausbildungsgeld für soziale Berufe und soziale Dienstleistungen sowie der Stärkung des Forschungs- und Wissenschaftsstandort Wien setzen wir neue wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Impulse. Mit der Entwicklung des Otto-Wagner-Areals zu einer einzigartigen Heimstätte für Bildung, Kultur und Wissenschaft schaffen wir nicht nur neue Bildungsräume, sondern auch Platz für studentisches Wohnen. Mit der neuen Joboffensive 18plus und der Anhebung des Lehrlingsentgelts in der überbetrieblichen Ausbildung setzen wir gezielt Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit. Wir werden die Modernisierung unseres Gesundheitssystems weiter vorantreiben, indem wir die Präventivmedizin verstärken. Darüber hinaus gestalten wir die Vergabekriterien im sozialen Wohnbau neu, damit künftig noch mehr Wienerinnen und Wiener Zugang zu leistbarem Wohnen haben.

Alle Informationen zu unseren Vorhaben finden Sie auch in unserem Wahlprogramm unter esgehtum.wien/wahlprogramm-2025

2. Welche Grundsätze gelten für Sie im Hinblick auf Asyl, Zuwanderung und Integration

Für uns in Wien gilt: Menschlichkeit und Ordnung gehören zusammen. Wer Schutz braucht, soll ihn bekommen – das ist unsere humanitäre Verantwortung. Nach unserem Prinzip „Fordern und Fördern“ erwarten wir, dass sich Menschen, die nach Wien kommen, an unsere Regeln und Werte halten und aktiv Teil unserer Gesellschaft werden wollen. Integration beginnt bei der Sprache, geht über Bildung und Arbeit und reicht bis hin zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit dem kostenlosen Kindergarten, stetigem Ausbau der Ganztagschulen, Programmen zur Sprachförderung und gezielter Arbeitsmarktintegration (z.B. Jugendcollege, College 25+) schaffen wir echte Chancen für alle. Gleichzeitig sorgen wir mit unserem Wiener Wohnbaumodell für soziale Durchmischung und verhindern Ghattobildung.

Wien ist eine weltoffene Stadt mit langer Zuwanderungstradition – und wir wissen: Wenn Integration gelingt, profitieren alle. Aber sie darf kein Zufall sein. Sie braucht klare Regeln, Angebote und auch Konsequenz. Wir lassen niemanden zurück – aber wir erwarten auch, dass alle mithelfen, unsere Stadt mitzugestalten. Denn nur so funktioniert ein solidarisches Miteinander.

3. Welche Pläne haben Sie für die Schulen in Wien, im Speziellen bezüglich der Erkenntnis, dass 44,6 Prozent aller Erstklässler in Wien wegen mangelnder Deutschkenntnisse als "außerordentlich" eingestuft wurden und ein Viertel der Schulabgänger erhebliche Mängel beim Schreiben, Lesen und Rechnen hat?

Bevor wir über die aktuellen Herausforderungen sprechen, müssen wir die Ursachen betrachten und die liegen ganz klar in der schwarz-blauen Kürzungspolitik der Jahre 2017/18. Ausgerechnet ÖVP und FPÖ, die heute lautstark von Integrationsproblemen sprechen, haben damals massiv bei der Sprachförderung gestrichen und Deutschförder-Planstellen gekürzt. Die Folgen dieser Politik spüren

wir heute. Der Integrationstopf, der zuvor mit 80 Millionen Euro dotiert war, wurde um 40 Millionen Euro reduziert. Diese Kürzungen betrafen insbesondere die Bereiche Sprachförderung und Schulsozialarbeit. In Wien führte dies zum Verlust von 150 Stellen in der Sprachförderung und 43 Positionen in der Schulsozialarbeit. Gleichzeitig wurden die Mittel für die Sprachförderung im Kindergartenbereich um 5% gekürzt, was etwa 4,8 Millionen Euro entspricht. Diese Maßnahmen haben die Ressourcen für die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutscher Muttersprache erheblich eingeschränkt und die Integrationsarbeit an den Schulen deutlich erschwert.

Wir in Wien haben seither die fehlende Unterstützung vom Bund, wo es nur geht, kompensiert: Mit einem Sprachförder-Schwerpunkt im Kindergarten und dem Ausbau der Sprachförderkräfte haben wir entsprechende Maßnahmen gesetzt. Außerdem sorgen wir für mehr Deutsch- und Alphabetisierungskurse, ein eigenes Sprachförderungsprogramm in den Wiener Büchereien sowie Summer City Camps mit dem Schwerpunkt Deutschförderung. Von beitragsfreien Kindergärten über moderne Ganztagschulen bis hin zu kostenfreier Nachhilfe – ein so umfassendes Bildungsangebot findet sich nur in Wien. Es fordert und fördert Kinder zugleich. Für die Umsetzung unserer Bildungsziele braucht es aber mehr Personal im Bereich der Elementarpädagogik, das Ressourcen hat, Kinder zu bilden und zu fördern statt nur zu betreuen. Hier ist die Bundesregierung gefragt, die Finanzierbarkeit der Elementarpädagogik und Ganztagschulen langfristig zu sichern.

4. Wie wollen Sie Menschen unterstützen, die unter der anhaltenden Teuerung leiden?

Wien bleibt eine Stadt, in der sich alle ein gutes Leben leisten können. Während anderswo gekürzt wird, setzen wir gezielte Maßnahmen zur Entlastung der Menschen. Mit dem Energiebonus, der Mietpreisbremse im Gemeindebau, der neuen Wohnbeihilfe und Unterstützungsleistungen wie der Energieunterstützung Plus oder Wohnungssicherung Plus sorgen wir dafür, dass niemand in Wien zwischen Heizen, Essen oder Wohnen entscheiden muss. Unsere Unterstützungsleistungen erreichen über eine Million Wienerinnen und Wiener und helfen besonders jenen, die es am dringendsten brauchen – etwa Kinder, alleinerziehende Mütter oder armutsgefährdete Haushalte.

Gleichzeitig investieren wir in die Zukunft: in leistbare Kinderbetreuung, in soziale Infrastruktur und in langfristige Armutsbekämpfung durch die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen.

5. Was sind Ihre Pläne für die Schaffung von leistbarem Wohnraum in Wien und wie bewerten Sie den von der Bundesregierung beschlossenen Mietpreisdeckel?

Seit mehr als 100 Jahren setzt sich die Wiener Sozialdemokratie für leistbares Wohnen ein. Wir waren im Roten Wien der 1920er-Jahre Vorreiterin des sozialen Wohnbaus und wir sind es bis heute. Wir bauen im Rahmen der Wohnbauoffensive 2024+ in den kommenden Jahren über 22.000 neue geförderte Wohnungen und auch die Mieterhöhungen im Gemeindebau bleiben dieses Jahr noch ausgesetzt. Wir schaffen Wohnungen speziell für junge Familien oder Alleinerziehende, wir fördern generationenübergreifendes Wohnen und achten auf eine nachhaltige Bauweise. Der soziale Wohnbau des 21. Jahrhunderts ist innovativ und klimafit.

6. Mit welchen Gebührenerhöhungen müssen die Wienerinnen und Wiener in den nächsten 5 Jahren rechnen?

Überall dort, wo wir können, versuchen wir die Wienerinnen und Wiener zu entlasten: Als die Preise angestiegen sind, haben wir sofort reagiert und führen bis heute einen aktiven Kampf gegen die Teuerung in Wien. Abgesehen von den bereits erwähnten Maßnahmen gegen die Teuerung wird die Jahreskarte der Wiener Linien auch künftig um 365 Euro, also 1 Euro pro Tag zu haben sein. Das Ticket gibt es in dieser Form seit 2012. Wenn man die Inflation berücksichtigen würde, würde das Ticket bereits das Doppelte kosten. Aber aus sozialen und ökologischen Gründen halten wir an den 365 Euro

fest – weil die Wienerinnen und Wiener von der günstigen Mobilität profitieren und es ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Zukunft ist.

Dem Valorisierungsgesetz entsprechend werden lediglich die Gebühren für die kommunalen Dienstleistungen in Wien (Wasser, Kanal, Müll und Parkscheine) automatisch erhöht. Die Valorisierung richtet sich nach dem VPI: Anpassungen gibt es, wenn der gesetzlich definierte Schwellenwert von 3% übertroffen wird. Zuletzt war das 2023 der Fall. Insgesamt waren die Erhöhungen in Wien mit einer monatlichen Gesamtbelastung für einen Single-Haushalt mit 1,20 Euro, sowie für einen Mehr-Personen-Haushalt mit 3,15 Euro überschaubar. Wichtig ist hier zu betonen, dass diese Gebühren allen Menschen in Wien zugutekommen – in Form einer qualitätsvollen Daseinsvorsorge, z.B. saubere Straßen und hohe Trinkwasserqualität.

7. Wie bewerten Sie die Aufarbeitung der Causa Wien-Energie und was wollen Sie tun, um Fälle wie diese in Zukunft zu vermeiden?

Die Wiener Stadtregierung hat im Zusammenhang mit der Causa Wien Energie rasch, verantwortungsvoll und vorausschauend gehandelt. Eine unabhängige Untersuchungskommission hat bestätigt, dass sämtliche Entscheidungen gesetzeskonform getroffen wurden. Gleichzeitig wurden Reformvorschläge präsentiert, um Transparenz und Krisenmanagement weiter zu verbessern.

Die extremen Turbulenzen am Energiemarkt waren in dieser Form nicht vorhersehbar. Hätte die Stadt nicht schnell und entschlossen reagiert, wären massive wirtschaftliche Schäden entstanden, die letztlich die Wiener Bevölkerung getroffen hätten. Unser Ziel war und ist es, die Energieversorgung immer und für alle Menschen in Wien zu sichern. Das ist gelungen – auch beim endgültigen Lieferstopp russischen Gases im November 2024 war die Versorgungssicherheit nicht gefährdet. Wien Energie hatte frühzeitig Maßnahmen gesetzt, Gasquellen diversifiziert und Speicher gefüllt. Heute ist Wien Energie unabhängig von russischem Gas – ein klarer Beweis für vorausschauende Stadtpolitik.

Wien Energie investierte stark, stieg aus russischem Gas aus und schuf rund 10.000 Arbeitsplätze in den letzten fünf Jahren – jede Million Investition bringt rund 700.000 Euro heimische Wertschöpfung – ein starkes Zeichen für die wirtschaftliche Bedeutung der Wien Energie.

All das zeigt: Wir in Wien haben wie immer Verantwortung übernommen – sozial, wirtschaftlich und strategisch. Wir sorgen auch in Krisenzeiten für Sicherheit, Stabilität und soziale Gerechtigkeit.

8. Welche notwendigen Änderungen bzw. Weiterentwicklungen sehen Sie im Wiener Gesundheitssystem?

Wir stellen 3,3 Milliarden Euro bereit, um die Wiener Spitäler zu modernisieren. Wir konzentrieren uns auf den niedergelassenen Bereich und werden bis 2030 weitere 30 regionale Gesundheitszentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten, von Kinder- und Jugendpsychiatrie über Gynäkologie bis hin zu Kindergesundheit, in der ganzen Stadt errichten. Darüber hinaus bilden wir bis zum Jahr 2030 insgesamt 16.000 neue Pflegekräfte aus und unterstützen angehende Pflegekräfte in der Ausbildung finanziell. Durch zwei umfangreiche Maßnahmenpakete stellen wir im Wiener Gesundheitsverbund außerdem mehr Aufstiegschancen und bessere Bezahlung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher.

9. Planen Sie Initiativen zur Stärkung der Bürgerbeteiligung in Wien?

Die Lokale Agenda ist ein unverzichtbares Instrument der Bürger:innenbeteiligung. Mit dem neuen Konzept des „Grätzllabors“ öffnen wir den Wienerinnen und Wienern die Türen für noch mehr Beteiligung, damit sie in ihrem Grätzl gehört werden und aktiv mitmachen können. Gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen, in denen Demokratie und Teilhabe massiv unter Druck stehen, ist das wichtiger denn je. Mit den Grätzllaboren setzen wir verstärkt auf Zugänglichkeit und Niederschwelligkeit, um noch mehr Menschen zum Mitmachen zu motivieren. Ziel ist es, dass wir die Wiener:innen mitnehmen und abholen, indem wir sie über die Möglichkeiten der Teilhabe informieren und vor allem auch neue Zielgruppen erreichen.

Zudem fördern wir in Wien die Mitbestimmung und Partizipation aller Bewohner:innen unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft bereits durch verschiedene Initiativen und Angebote, z.B. mit dem Kinder- und Jugendparlament oder den Wiener Klimateams. Aufgrund unserer zahlreichen Bemühungen wurde Wien auch als europäische Demokratiehauptstadt ausgezeichnet.

10. Welche Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität in der Großstadt Wien sind Ihnen wichtig? (Verkehr, Grünraum, Maßnahmen gegen Hitze, ...)

Als Stadt Wien haben wir bereits seit 1999 ein eigenes Klimaschutzprogramm, mit dem Erfolg, dass die CO₂-Emissionen pro Kopf in Wien nur halb so hoch sind wie im Österreich-Durchschnitt. Der jüngste Meilenstein in diesem Bereich ist das Wiener Klimagesetz. Damit schaffen wir uns selbst einen verbindlichen Rahmen zur Erfüllung unseres Ziels, bis 2040 klimaneutral zu sein.

Der Stadtentwicklungsplan 2035 umfasst wesentliche Weichenstellungen: Der Grünanteil der Stadt wird mit mindestens 50 % für die nächsten 10 Jahre festgeschrieben – zur Abkühlung und als Naherholungsgebiet für die Wienerinnen und Wiener. 400.000 m² Parkflächen werden noch heuer umgestaltet oder neu geschaffen. Die öffentlichen Verkehrsmittel und Radwege bauen wir ebenso offensiv weiter aus. Die Initiative „Raus aus Gas“ wird bis 2030 auf 200 Projekte ausgeweitet, um die Umstellung auf erneuerbare Energien zu beschleunigen. Wir investieren in erneuerbare Energieversorgung, in große Wärmepumpen, in Geothermie und in Sonnenstrom. Allein aufgrund der Sonnenstrom-Offensive haben wir von 2005 bis 2023 um 33 % weniger Energie pro Kopf in Wien verbraucht.

Die erfolgreiche Wiener Klimapolitik ist eine gemeinsame Anstrengung – von den Öffis, die wir laufend weiter ausbauen bis zur klimafitten Sanierung von Wohnungen.